

# Konzeption für das Lernen im Lebensverlauf verabschiedet

## Einführung einer Bildungsprämie

Das Bundeskabinett hat am 23.04.2008 in Berlin die "Konzeption der Bundesregierung zum Lernen im Lebenslauf" beschlossen. Diese Konzeption knüpft unmittelbar an das an, was im Rahmen der [Qualifizierungsinitiative](#) der Bundesregierung umgesetzt wird. Hierzu gehören:

- Maßnahmen zur Verbesserung der Bildungschancen für Kinder unter sechs Jahren,
- ein umfangreiches Maßnahmenbündel zur Verbesserung der Ausbildungssituation,
- die Erleichterung des Übergangs von der Schule in die Hochschule,
- die Schaffung von über 90.000 zusätzlichen Ausbildungschancen für Studienanfängerinnen und Studienanfänger bis 2010 im Hochschulpakt,
- die Stärkung der Aufmerksamkeit für Technik und Naturwissenschaften sowie
- die Verbesserung der Chancen für Frauen.

Im Fokus des Konzepts für die Weiterbildung stehen die nachstehenden Handlungsfelder. Zentraler Anknüpfungspunkt für die Initiativen ist der empirische Befund, dass die Beteiligung an Weiterbildung in Deutschland im internationalen Vergleich zu niedrig ist. Insbesondere Menschen mit niedriger Qualifikation nehmen zu wenig an Weiterbildung teil. Deshalb folgt die Bundesregierung im Grundsatz den [Empfehlungen des Innovationskreises Weiterbildung](#):

Bei der erwerbstätigen Bevölkerung (nach Abschluss der Erstausbildung: 25 - 64-Jährige) bis zum Jahr 2015 will das BMBF folgende Zielmarken erreichen:

- Die Beteiligung an formalisierter Weiterbildung (Kurse und Seminare) soll von derzeit 43 % auf 50 % steigen.
- Die Gruppe der Geringqualifizierten soll mindestens zu 40 % (bisher 28 %) aktiv sein.
- Die Beteiligung an allen Lernformen einschließlich des sog. informellen Lernens soll von 72% auf 80% steigen.

## Bildungsprämie

Um die Bereitschaft jedes Einzelnen zu fördern, mehr für die eigene Weiterbildung zu tun, führt die Bundesregierung eine Bildungsprämie ein. Die Prämie wird im Herbst 2008 starten und richtet sich besonders an Menschen mit mittleren und niedrigen Einkommen. Konkret heißt das: Eine Prämie von maximal 154 Euro bekommt, wessen zu versteuerndes jährliches Einkommen 17.900 Euro (bzw. 35.800 Euro für Verheiratete) nicht übersteigt.

Die Prämie kann einmal im Jahr dafür eingesetzt werden, um 50 Prozent der Seminarkosten oberhalb einer Bagatellgrenze von 30 Euro zu finanzieren. Ein Weiterbildungsdarlehen soll " analog zu den KfW-Studienkrediten " zudem allen Menschen zur Verfügung stehen " unabhängig von der Höhe ihres Einkommens.

### **Novellierung des Vermögensbildungsgesetzes**

Schließlich soll durch eine Öffnung des Vermögensbildungsgesetzes erreicht werden, dass das Ansparguthaben auch vor Ablauf der Sperrfrist für Weiterbildungszwecke verwendet werden darf, ohne dass damit der Anspruch auf die Arbeitnehmersparzulage verloren geht.

Je nachdem, wie hoch der Sparbetrag ist und wie lange schon gespart wurde, lassen sich mit der Summe auch größere Weiterbildungen bezahlen. Bei vermögenswirksamen Leistungen, die Rechte am Unternehmen des Arbeitgebers begründen (Mitarbeiterbeteiligungen), ist allerdings eine Zustimmung des Arbeitgebers notwendig.

### **Empfehlungen des Innovationskreises Weiterbildung**

Die "Konzeption der Bundesregierung zum Lernen im Lebenslauf" beinhaltet zahlreiche Initiativen, die Lebenslanges Lernen erleichtern sollen. Eine wichtige Grundlage für diese Initiativen sind die Empfehlungen des Innovationskreises Weiterbildung, die seit März 2008 vorliegen. Ausgangspunkt der Konzeption ist der Befund, dass die Beteiligung an Weiterbildung in Deutschland im internationalen Vergleich zu niedrig ist. Vor allem Menschen mit niedriger Qualifikation bilden sich zu wenig fort. Derzeit nehmen 43 Prozent der Berufstätigen in Deutschland einmal im Jahr an einer Weiterbildung teil " die Regierung möchte diese Quote bis zum Jahr 2015 auf 50 Prozent steigern. Die Finanzierung der Initiativen erfolgt über Bundesmittel sowie durch den Europäischen Sozialfonds.

### **Qualifizierungsinitiative**

Die Konzeption ist Teil der Qualifizierungsinitiative „Aufstieg durch Bildung“ der Bundesregierung. Diese besteht aus einem Bündel wichtiger Maßnahmen, deren Realisierung teilweise noch mit den Ländern abzustimmen sind. Dazu gehören:

- Aufstiegsstipendien für begabte Absolventinnen und Absolventen der beruflichen Ausbildung
- bessere Bildungsberatung - Schaltung einer bundesweiten Telefon-Hotline und eines Informationsportals im Internet
- Ausbau der Angebotsstruktur vor Ort
- ein Freiwilliges Technisches Jahr soll junge Menschen für technisch-naturwissenschaftliche Studien interessieren und die Studienabbruchquoten senken
- neue Bildungs- und Erwerbswege für Studienabbrecherinnen und -abbrecher

Außer einer Kampagne zum lebensbegleitenden Lernen und verschiedenen Projekten zur Verbesserung der Bildungsberatung in Deutschland sollen mit der Initiative "Lernen vor Ort" Kommunen unterstützt werden, ein regionales Bildungsmanagement zu etablieren.

Außerdem werden mit einer bundesweiten Telefonhotline und einem Informationsportal die vorhandenen Instrumente zur Bildungsberatung transparenter und zugänglicher gemacht.

Mit der Einführung eines Freiwilligen Technischen Jahres soll das Interesse für technisch-naturwissenschaftliche Studiengänge geweckt werden.

Schließlich wird ein breit angelegtes Forschungs- und Entwicklungsprogramm für das Lernen im Lebenslauf aufgelegt, dessen Forschungsergebnisse in die Praxis übertragen werden.

### Angebote für Zielgruppen mit besonderen Potenzialen

Um dem Fachkräftebedarf wirksam zu begegnen und alle Bildungsressourcen zu erschließen, sind Angebote sinnvoll, die sowohl die nachgefragten Qualifikationen als auch die spezifische Situation der Menschen im Blick haben. In der Praxis kann sich so zeigen, dass auch solche Gruppen, die oft als "problematisch" eingestuft werden - etwa arbeitslose Ingenieure oder ehemalige Studierende ohne Abschluss - wertvolle Kompetenzen einzubringen haben, wenn sie in der richtigen Form angesprochen werden.

- **Technikum**  
Mit der Einführung eines "Technikums" will die Bundesregierung die Studierbereitschaft für technisch-naturwissenschaftliche Studiengänge steigern, die Informations- und Motivationsbasis stärken und mittelfristig die Studienabbruchsquoten senken.
- **Ausbau des [Programms AQUA](#)**  
Das bisher sehr erfolgreich verlaufende Programm AQUA (Akademikerinnen und Akademiker qualifizieren sich für den Arbeitsmarkt), das zugewanderte und hiesige Akademiker/innen beim (Wieder-)Einstieg in den Arbeitsmarkt unterstützt, soll künftig auch für Berufsrückkehrerinnen und arbeitslose Ingenieure erprobt werden. Es sollen insbesondere Maßnahmen zur fachlichen und überfachlichen Qualifizierung in Verbindung mit mehrmonatigen Betriebspraktika gefördert werden.
- **Neue Bildungs- und Erwerbswege für Studienabbrecher und Studienabbrecherinnen**  
Der Berufseinstieg von Studienabbrechern und Studienabbrecherinnen, deren Anteil derzeit bei 25% liegt, soll unter Berücksichtigung der im Rahmen des Studiums bereits erworbenen Kompetenzen verbessert werden. In Zusammenarbeit mit den Ländern, den Hochschulen und einzelnen Fachbereichen sowie mit Betrieben und Kammern soll ein Angebot entwickelt und umgesetzt werden, das den Einstieg in das Berufsleben und ggf. in eine duale Ausbildung erleichtert. In Abstimmung mit den Sozialpartnern soll das Programm zunächst an fünf Standorten in ausgewählten Branchen entwickelt und umgesetzt werden.

### Durchlässigkeit und Verzahnung der Bildungsbereiche ermöglichen

Um allen Begabungen eine Chance auf Entfaltung und Entwicklung zu geben, ist die Verbesserung der Durchlässigkeit und Verzahnung der Bildungsbereiche eine entscheidende Voraussetzung. Die effiziente Organisation des Lernens im Lebenslauf erfordert eine bessere Verknüpfung der Lernorte und eine Optimierung der verschiedenen Bildungswege.

Darüber hinaus ist die Erhöhung der Durchlässigkeit ein Schwerpunkt der Qualifizierungsinitiative für Deutschland, die Bund und Länder derzeit erarbeiten und die im Herbst vorgestellt werden soll. Dabei ist es das Ziel, den Hochschulzugang für beruflich qualifizierte zu erleichtern und zu verbreitern, beispielsweise durch konkrete länderübergreifende Vereinbarungen. Zudem ist eine Bund-Länder-Initiative geplant, die berufs begleitende Studienangebote an Hochschulen ausbaut, beispielsweise durch eine gezielten Weiterbildungsinitiative für arbeitslose Ingenieure.

### Integration durch Bildung und Förderung des Lernens in der Zivilgesellschaft verbessern

Im Rahmen des Bildungssystems müssen die Möglichkeiten verbessert werden, um die Potenziale der zuwandernden Menschen besser für ihre individuelle, aber auch die gesamtgesellschaftliche Entwicklung zu erschließen. Zur Unterstützung der Integration von Migratinnen und Migranten in das Gemeinwesen und zur Förderung des Lernens in der Zivilgesellschaft sollen entsprechende Maßnahmen (z. B. berufsbezogene Sprachförderung) entwickelt werden.



### **Wissen über das Lernen im Lebenslauf vertiefen**

Um die genannten und zukünftigen Maßnahmen zur Förderung des Lernens im Lebenslauf effektiv zu gestalten, müssen wir unser Wissen über die Prozesse und Wirkungen vertiefen und immer wieder aktualisieren. Deswegen soll ein Forschungs- und Entwicklungsprogramm für das Lernen im Lebenslauf aufgelegt werden, das in den Bereichen, in denen Umsetzungsmaßnahmen aufgrund von Forschungs- und Wissenslücken verhindert werden, mit entsprechenden Forschungsergebnissen dazu beiträgt, die Basis für Umsetzungen und innovative Ideen bereitzustellen. Darüber hinaus soll die Grundlagenforschung im Bereich des Lernens im Lebenslauf ausgebaut werden.

Nach: Bundesministerium für Bildung und Forschung und Bundesregierung, Pressemeldungen April 2008

Informationen der Bundesregierung und des BMBF können von den folgenden Internetseite abgerufen werden:

[http://www.bundesregierung.de/nn\\_22918/Content/DE/Artikel/2008/04/2008-04-22-weiterbildung-im-lebenslauf.html](http://www.bundesregierung.de/nn_22918/Content/DE/Artikel/2008/04/2008-04-22-weiterbildung-im-lebenslauf.html)

<http://www.bmbf.de/press/2277.php>

Hier finden Sie den Antrag der Koalitionsfraktionen "Rahmenbedingungen für lebenslanges Lernen verbessern – Weiterbildung und Qualifizierung ausbauen und stärken" (Bundestagsdrucksache 16/8380 v. 05.03.2008)

<http://doku.iab.de/externe/2008/k080429p03.pdf>

Bitte berücksichtigen Sie, dass ältere Links evtl. keine Verbindung mehr zu den angegebenen Seiten herstellen.

